

ERGEBNISKONFERENZ ZUR ZEITVERWENDUNGSERHEBUNG 2012/2013

Am 05. und 06. Oktober 2016 in Wiesbaden

Kurzfassung:

Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen

Lernen am Modell? Geschlechtsspezifische Unterschiede im Umgang mit der Zeit

Dr. Heike Wirth, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

ist (kommissarische) Leiterin des German Microdata Lab bei GESIS. Im Jahr 1999 hat sie im Fach Soziologie an der Universität Mannheim promoviert (ausgezeichnet mit dem Gerhard-Fürst-Förderpreis des Statistischen Bundesamtes). 2007 bis 2013 war sie Mitglied in der Zensuskommission (stellvertretende Vorsitzende). Seit 2009 ist sie Mitglied im wissenschaftlichen Beirat „AIDA: Aufwachsen in Deutschland“ des Deutschen Jugendinstituts (DJI), München. Seit 2013 ist sie Mitglied der Task Force on the Revision of EU-SILC legal Basis von Eurostat. Seit 2014 ist sie Mitglied im RatSWD.

Erwachsene weisen je nach Lebensbereich zum Teil stark geschlechtsspezifische Unterschiede in ihrer Zeitverwendung auf. Programmatisch hierfür ist die Arbeitsteilung von Paaren in Bezug auf Haus- und Erwerbsarbeit. Wenngleich die von Frauen für Hausarbeit aufgewendete Zeit über die letzten Jahrzehnte rückläufig ist und sich der Zeitaufwand von Männern für Hausarbeit zugleich leicht erhöht hat, scheint sich an der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung von Paaren wenig geändert zu haben. Abgesehen davon, dass eine Arbeitsteilung durchaus effizient sein kann, wird die anhaltende geschlechtsspezifische Aufteilung als das Ergebnis von Verhandlungs- und Spezialisierungsprozessen zwischen den Partnern insbesondere im Zusammenhang mit der Familiengründung gesehen. Als Wirkungsmechanismen werden Unterschiede in den ökonomischen und nicht-ökonomischen Ressourcen von Männern und Frauen angenommen und dementsprechende bessere oder ungünstigere Verhandlungspositionen, aber auch der Einfluss von sozialen Normen in Bezug auf Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten.

Hiervon ausgehend wird in der vorliegenden Studie die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren untersucht. Im Unterschied zu Paaren sollten bei Kindern und Jugendlichen ökonomische und nicht-ökonomische Ressourcen ebenso wie potenzielle Verhandlungsprozesse (zwischen Eltern und Kindern) keinen Einfluss auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Zeitverwendung haben. Umgekehrt ist jedoch anzunehmen, dass die von den Vätern und Müttern vorgelebte Arbeitsteilung, der absolute Zeitaufwand der Eltern für Haus- und Erwerbsarbeit und auch Verhandlungsprozesse zwischen Geschwistern Einfluss auf die Zeit haben, die Jungen und Mädchen jeweils für Hausarbeit aufbringen.

Im ersten deskriptiven Teil wird die Zeitverwendung der 10 bis 17jährigen für ausgewählte Lebensbereiche betrachtet. Im Vordergrund steht hierbei die Frage, ob und wie sich der Fokus der Aktivitäten beim „Übergang“ von der Kindheit zur Jugend verändert und inwieweit sich hier typische Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen beobachten lassen. Verglichen werden die Zeitverwendungsmuster für die Jahre 2001 und 2012.

In zweiten analytischen Teil steht die geschlechtsspezifische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Haushaltsaktivitäten im Zentrum des Interesses. Untersucht wird der Einfluss des familiären Kontextes auf die Herausbildung von geschlechtstypischen Aktivitätsmustern bei der Hausarbeit. Überprüft werden soll erstens die **Zeitverfügbarkeitsthese**. Nach dieser These werden Eltern mit einem restriktiveren Zeitbudget (z.B. aufgrund von Erwerbstätigkeit beider Elternteile, Haushaltsgröße) ihre Kinder stärker in Haushaltsaktivitäten einbinden als Eltern mit einem weniger restriktiven Zeitbudget. In einem zweiten Schritt wird dann überprüft, inwieweit die von den Eltern praktizierte geschlechtsspezifische Arbeitsteilung sich im Verhalten der Kinder bezüglich der Haushaltsaktivitäten widerspiegelt (**Lernen am Modell bzw. Reproduktion von sozialen Verhaltensmustern**). Von besonderem Interesse sind hierbei Familien mit mehreren Kindern, insbesondere wenn die Geschwister unterschiedlichen Geschlechts sind.